

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 16

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerd Karpe über den Gast, wie er sein sollte

«Wir ernennen Sie zum Drei-Stern-Gast»

Als Herbert Hermann dem Ober winkte, um zu zahlen, geschah es. Zwei Hotelboys in dunkelgrüner Livrée öffneten die Flügel der Tür zum Nebenraum. Unter dem Beifall der Gäste betraten fünf ältere Herren den Speisesaal. Sie waren festlich gekleidet, trugen Smoking und Lackschuhe und bewegten sich gemessenen Schrittes, aber mit erkennbarer Zielstrebigkeit auf jenen Tisch zu, an dem Herbert Hermann sass.

Hermann, der keine Ahnung von dem hatte, was sich vor seinen Augen abspielte, schoss die seltsamsten Gedanken durch den Kopf. Was ging hier vor sich? Hatte er vielleicht aus Versehen eine Rechnung nicht beglichen? Oder war er irgendwie unangenehm aufgefallen? Waren die Leute drauf und dran, ihn hier in aller Öffentlichkeit blosszustellen? Aber warum dann so feierlich? Es musste sich, so sagte er sich schliesslich, um eine Verwechslung handeln.



Unterdessen hatte die Gruppe den Tisch erreicht. Einer der Herren trat vor und reichte Herbert Hermann die Hand: «Als Chef des Hauses habe ich die Ehre und das Vergnügen», sagte er so laut, dass es an allen Tischen zu hören war, «Ihnen, lieber Herr Hermann, eine Auszeichnung zu verleihen, wie sie zuvor noch keinem Bürger dieser Stadt zuteil geworden ist.»

Er machte eine Pause und liess sich eine Schriftrolle reichen.

«Im Namen der Jury ernenne ich Sie zum Drei-Stern-Gast. Unsere Fachjuroren haben Sie, lieber Herr Hermann, über Wochen und Monate hinweg getestet und im Laufe der Zeit hervorragende Ergebnisse zusammengetragen. Sie bestachen stets durch korrekte Kleidung, tadellose Manieren und zeigten sich dem Personal gegenüber immer aufgeschlossen, freundlich und grosszügig. Sie, lieber Herr Hermann, sind ein Gast par excellence, wenn ich so sagen darf, und deshalb ist es uns eine besondere Freude, Ihnen diese Ehrung heute zuteil werden zu lassen.»

Während seiner Worte hatte er das Papier entrollt, bei dem es sich offensichtlich um die Verleihungsurkunde handelte.



Herbert Hermann hatte sich erhoben, stützte sich mit einer Hand auf die Stuhllehne und wusste vor Verlegenheit nicht, was er sagen sollte. Eine der Serviertöchter gratulierte mit einem grossen Strauss roter und weisser Nelken. Gleich darauf machte sich einer der Juroren an Hermanns Krawatte zu schaffen, was dieser auf Zuspruch mit nach hinten geneigtem Kopf geschehen liess.

«Meine Damen und Herren, verehrte Gäste», fuhr der Chef des Hauses fort, «mein Freund und Kollege hat soeben Herrn Hermann mit dem dekoriert, was er verdient. Es handelt sich um die Ehrennadel in Gold, die – mit drei sternförmigen Brillanten versehen – jedermann auf den ersten Blick dokumentiert, mit wem er es zu tun hat.»

Erneut gab es Beifall. Blitzlichter flammten auf. Reporter baten Hermann um ein kurzes Interview. Mit Erscheinen der Morgenzeitung würde die Stadt wissen, wer als erster die Auszeichnung zum Drei-Stern-Gast erhalten hatte.



Herbert Hermann bemühte sich, eine knappe Erklärung abzugeben. Er bedankte sich bei der Jury und gab in schöner Bescheidenheit zu verstehen, dass er Zweifel habe, ob mit seiner Person der Gast ausgewählt worden sei, der den Preis wirklich verdiene.

Die Zeitungen feierten Hermann am andern Morgen als «Tafelkönig» und «Menü-Mogul». Der Drei-Stern-Gast war das Thema des Tages.

Als am Frühstückstisch die Frau des Restaurantchefs ihren Mann fragte, welche Qualitäten es seien, die einen Drei-Stern-Gast auszeichneten, erhielt sie zur Antwort: «Er meckert nicht und kleckert nicht.»

PRISMA

Mehr als christlich

Ein helvetisches Reiseunternehmen bietet Flugreisen nach Rom zu «ultrachristlichen» Preisen an. Falls man sich unter «Ultrachristen» die Heiden vorstellt, wäre das dann immer noch ein Heidengeld. ssa

Apropos Trend

In der als Trendjournal bezeichneten TV-Sendung «Vernissage» wurde mit Kondomen aller Spiel- und Unarten lustvoll und schamlos Schabernack getrieben. Das lag allerdings sehr im Trend! ad

Hellseherei

Die bekannte deutsche Hellseherin Dagmar Hofmann sprang aus ihrer Wohnung im 12. Stock in den Tod. Klarer Fall: Sie muss «gesehen» haben, dass sie sterbe – und einmal recht gehabt ... ea

Obacht!

Eine neue Schreibmaschine rühmt sich mit der Schlagzeile: «Hier steckt ein kleiner Deutschlehrer drin». Wehe, wenn er losgelassen! ba

Windiges

Unter dem Titel «Nadeln im Heuhaufen» war im TV plus zu lesen: «Abgesehen vom Fernsehen DRS, das auf 250 Spielfilmtermine immerhin ein paar Dutzend Filme helvetischer Herkunft abspielt, ist der Schweizer Film europaweit vom Fernsehen verweht ...» ad

B(r)ett-Spiele

Auf der Seite «Kultur» der Coop-Zeitung war zu erfahren: «Brettspiele sind nach wie vor beliebt bei jung und alt. Aber auch Brettspiele ohne (r) liegen im Trend.» oh

Beide tot!

Der Schützenclub «Hubertus» in der baden-württembergischen Gemeinde Bodnegg rief im Amtsblatt auf: «Lernen Sie schiessen, und treffen Sie Freunde.» -te

Auf den Punkt gebracht

In einer Umfrage der Zeitschrift Eltern zum Thema Religion meinte eine 15jährige: «Religion ist Hautcrème für die Seele.» wr